

Einleitung.

Erstes Hauptstück.

Lebensgeschichte des Apostels Paulus a).

§ 1.

Saulus oder Paulus, wie er sich später nannte, stammte von jüdischen Aeltern aus dem Stamme Benjamin s. Philipp. 3, 5., und ist geboren zu Tarsus der Hauptstadt von Cilicien s. Apgsch. 9, 11. 21, 39. 22, 3. 26—29., wo zu Strabo's Zeit b) die Künste und Wissenschaften eben so blühten wie zu Athen und Alexandrien. Nach dem alt-jüdischen Spruche: „wer seinen Sohn kein Handwerk lehrt, der führt ihn zum Stehlen an“, lernte er das Handwerk eines Gezelt- und Tuchmachers s. Apgsch. 18, 3. und ausserdem bestimmte ihn sein Vater, der das römische Bürgerrecht besaß, s. Apgsch. 16, 37. 22, 27., zum Rabbi, weshalb er ihn schon sehr früh nach Jerusalem dem damaligen Hauptsitz der jüdischen Gelehrsamkeit in die Schule des berühmten Gamaliel s. Apgsch. 5, 34. 22, 3. sendete. Hier bildete er sich zu einem eifrigen Anhänger der Sekte der Pharisäer aus, ward vertraut mit dem Gesetz und der jüdischen Erblehre sowie mit den damals üblichen Erklärungsarten der Bibel, der Allegorie, Typologie, Accomodation und Tradition; aber auch die griechische Literatur war ihm nicht fremd geblieben. S. Apgsch. 17, 28. I Cor. 15, 33. Tit. 1, 12.

Um die Zeit seines Aufenthalts in Jerusalem verbreitete sich die neu entstandene christliche Gemeinde in Palästina, ihr Hauptsitz war Jerusalem und ihr heftigster Verfolger Saulus, s. Apgsch. 8, 1 ff. 9, 1 ff. 22, 3 ff. 26, 9 ff. I Cor. 15, 9. I Tim. 1, 13. Apgsch. 16, 10. 22, 20. Zu einem Feinde der Christen machte ihn die Meinung: Jesus sey nicht der Messias; denn dieser sollte ja nach der Ansicht, welche er mit seinen gleichzeitigen Volksgenossen theilte, der Gründer eines irdischen Messiasreichs, eine Stütze des Judenthums

a) Die Quellen für die Kenntniß der Lebensgeschichte des Apostels Paulus sind die Apostelgeschichte und die Briefe des Apostels.

b) Vgl. Strabo Geogr. XIV. S. 463.

und ein siegreicher blutiger Feind der Heiden seyn. Sein Feuereifer für die Religion seiner Väter forderte selbst Schlachtopfer: schon bei der Steinigung des Stephanus that er sich noch als ein Jüngling hervor s. *Ap. gsch.* 7, 58. 8, 1—3., später wüthete er gegen die Christen, er drang in die Häuser, um sie aufzusuchen, und schleppte Männer und Weiber herbei, um sie ins Gefängniß zu werfen. *S. Ap. gsch.* 8, 1—4. Jerusalem war seiner Blutgier zu enge, bis Damaskus wollte er sie verfolgen, er erbat sich dazu vom Synedrium die Erlaubniß und würde unter öffentlicher Begünstigung frei und ungehindert seiner muthwilligen Grausamkeit sich hingeeben haben, wenn nicht eine übernatürliche Erscheinung aus ihm einen ganz andern Menschen gemacht hätte. Bis dahin war seine Religiosität ein zerstörender Eifer, sein Zorn foderte Schlachtopfer; bei einem solchen Uebermaß von stürmischer Ungezähmtheit würde er nie ein Menschenfreund und auf natürliche Weise nie ein Christ geworden sein; eine höhere Einwirkung, welche seinen großen Kräften eine ganz andre Richtung gab, war nothwendig.

§ 2.

Saulus befand sich auf seiner Reise nach Damaskus bereits in der Nähe dieser Stadt, als ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umleuchtete a). Er hörte nicht bloß, wie seine Reisegefährten, eine Stimme, sondern auch die Worte: „Saul! Saul! warum verfolgst du mich?“ Er fragte wer der sey, von welchem er angeredet ward, und erhielt die Antwort: der von ihm verfolgte Jesus spreche mit ihm, er möge aufstehen und in die Stadt gehen, um dort das Weitere zu vernehmen. Wie deutlich sich Saulus dieses Gesprächs bewußt war, erhellt aus seiner Aeußerung *Ap. gsch.* 26, 14.: Jesus habe in hebräischer Sprache mit ihm gesprochen. Er nennt diese Erscheinung ein himmlisches Gesicht, wird blind, wie dieß beim Anblick der Gottheit auch sonst zu geschehen pflegte; Ananias versichert s. *Ap. gsch.* 9, 17. sowie auch Barnabas s. *Kap.* 9, 26. 27.: Saulus habe Christum auf dem Wege nach Damaskus gesehen, Saulus selbst rühmt sich in der Folge dieser Erscheinung des Herrn s. *I Cor.* 9, 1. 15, 8. *Gal.* 1, 1. 16. und er ward in einen ganz andern Menschen verwandelt. Vorhin war er unaufhaltsam widerseßlich gegen alles was sich ihm in den Weg stellte, jetzt nur beharrlich in seinen Unternehmungen; einst grausam, ist streng; einst ein rauher Zelot, ist gottesfürchtig; sonst verschlossen für Mitleid und Erbarmung, jetzt gefühlvoll bis zum Thränenvergiesen, doch mitten im Schmerz männlich und edel, liebevoller Mitbruder aller Menschen. Sowie die Erscheinung aus dem Gebiet der natürlichen Begebenheiten heraustritt so auch die Wirkung derselben, und wenn Saulus später oft versichert, seine Erkenntniß des Christenthums durch eine Offenbarung Jesu Christi empfangen zu haben s. *Gal.* 1, 12. *I Cor.* 11, 20 7, 6. *I Thess.* 4, 15. u. a. so hängt dieß innig zusammen mit der erwähnten Erscheinung. Nach

a) Ueber die Befreiungsgeschichte des Saulus vgl. *Ap. gsch.* 9, 3 ff. 22, 6 ff. 26. 13 ff

derselben führte man den Saulus nach Damaskus, er war durch drei Tage des Augenlichts beraubt, enthielt sich von Speise und Trank, ward in seiner Wohnung von Ananias besucht und mit dem Augenlicht wieder begabt. Auch dieser Auftritt sowie der Umstand, daß Saulus von Seiten der ganzen Christengemeinde als Christ sogleich anerkannt wurde, war durch die höhere Einwirkung bedingt, indem die Christen sich von dem Gedanken, Saulus sei ihr grausamster Feind, auf natürliche Weise nicht trennen konnten, wie die Gegenvorstellungen des Ananias gegen den Befehl des Herrn: er möge den Saulus in Damask in der graden Straße im Hause des Juda aussuchen, beweisen. S. Apgsch. 9, 11 ff. So wurde Saulus, den die Natur schon mit vielen großen Anlagen ausgerüstet hatte, durch eine Reihe von außerordentlichen Begebenheiten für die Menschheit jenes auserwählte Gefäß, das bestimmt war, den Namen Christi vor Völkern und Königen, so wie auch vor den Israeliten zu predigen. S. Apgsch. 9, 15.

§ 3 a)

Nach einem kurzen Aufenthalt in Damask (S. Apgsch. 9, 19 ff.) begab sich Saulus nach Arabien (S. Gal. 1, 17.) wo er sich mit der Predigt des Evangeliums beschäftigte, kehrte dann nach Damaskus zurück, lehrte auch dort in den Synagogen, daß Jesus der Sohn Gottes sey S. Apgsch. 9, 20. erregte dadurch allgemeines Erstaunen, zog sich aber auch von Seiten der Juden die heftigsten Verfolgungen zu, die ihn nöthigten, sich zu flüchten. Er entkam ihnen mit genauer Noth in einem Saumforbe, in welchem man ihn über die Mauer hinabließ S. Apgsch. 9, 24. 25. und II Cor. 11, 32. 33. während die Juden im Einverständniß mit dem damaligen Statthalter des Königs Arethas zu Damask die Thore der Stadt bewachten. In Jerusalem, wohin er sich nun begab, kam er mit zwei Aposteln zusammen, lebte auch kurze Zeit in freundschaftlichem Umgange mit den dortigen Christen, nachdem diese sich von seiner Bekehrung überzeugt hatten, kam aber in seinem Eifer für den Herrn mit den Hellenisten oder den griechisch redenden Juden so heftig in Streit, daß diese ihn ermorden wollten und er über Cäsarea nach Tarsus zu reisen sich veranlaßt sah. S. Apgsch. 9, 26 — 30. Gal. 1, 18 — 21. Hier suchte Barnabas ihn auf, führte ihn nach Antiochien, um daselbst gemeinschaftlich mit ihm zu wirken und beide wurden von der dortigen Gemeinde nach Verlauf eines Jahres zu der Muttergemeinde in Jerusalem gesendet, um den Armen derselben eine milde Beisteuer zu überbringen. Kaum waren sie wieder nach Antiochien zurückgekehrt, so wurden sie von den Ältesten dieser Gemeinde zu Aposteln der Heiden geweiht und sie traten nun unverzüglich um das Jahr 53 nach Christi Geburt ihre Bekehrungsreise nach Cyprien, Pamphilien, Pisidien, Lykaonien an, wo sie insbesondere zu Salamis, Paphos, Perga, Antiochia (in Pisidien),

a) Ausführliche Erörterungen über die Wirksamkeit des Paulus als Prediger des Evangeliums vgl. in der Einleitung zur Erklärung der Apostelgeschichte Hauptst. III.

Skonium, Lystra und Derbe sich zwar immer zunächst an die Juden, bei deren Widerspruch aber an die Heiden wandten und aus Juden und Heiden gemischte Gemeinden stifteten. S. Ap gsch. 13, 14. Ueber Italia kehrten sie zur See nach Antiochien zurück, statterten über den glücklichen Fortgang ihrer Unternehmungen Bericht ab, und wurden von der Gemeinde nach Jerusalem geschickt, um sich mit den dortigen Aposteln und Ältesten wegen der von jüdisch-gesinnten Christen in Anregung gebrachten Frage über die Nothwendigkeit der Beobachtung des mosaischen Ritualgesetzes zu berathen. S. Ap gsch. 15, 1 – 35. Hierauf unternahm Paulus, ohne Barnabas, seine zweite Befehrsreise im Jahre 54 nach Chr. Geb. durch Syrien, Cilicien, Lykaonien, Phrygien, Galatien, Macedonien und Achaja, wo er sich längere Zeit aufhielt, besuchte dann das Pfingstfest zu Jerusalem und kehrte nach Antiochien zurück. Auf dieser Reise stiftete er in Galatien, zu Philippi, Thessalonich, Athen, Korinth und in vielen andern Orten christliche Gemeinden. S. Ap gsch. 15, 36 – 18, 22. Nachdem er sich einige Zeit in Antiochien aufgehalten hatte, machte er um das Jahr 57 nach Chr. Geb. eine dritte Missionsreise durch Galatien und Phrygien, um die dortigen Gemeinden im Glauben zu befestigen s. Ap gsch. 18, 23 kam dann nach Ephesus, wo er über zwei Jahre blieb s. Ap gsch. 19., ging hierauf nach Macedonien und Achaja, und hielt sich zu Korinth drei Monate auf. S. Ap gsch. 20, 1. 2. Im Frühling des Jahres 60 nach Chr. Geb. ging er von Philippi über Troas und Milet, über Tros, Ptolemais und Cäsarea, nach Jerusalem Ap gsch. 20, 3 – 21, 16., wo er sich aus Rücksicht für die jüdisch gesinnten Christen durch achttägiges Fasten und durch Darbringung von Opfern mit einigen Nasiräern des Gelübdes derselben theilhaftig machte, und eine Vertheidigungsrede an das Volk hielt, aber dennoch dem Hasse der Juden erlag, gefangen wurde und selbst in Lebensgefahr schwebte. S. Ap gsch. 21, 17 – 22, 29. Er vertheidigte sich wegen der gegen ihn erhobenen Klagen vor dem Synedrium, aber ohne Erfolg, und eine gegen sein Leben angestiftete Verschwörung nöthigte den Befehlshaber der auf der Burg Antonia befindlichen römischen Besatzung, der davon Kunde erhielt, den gefangenen Paulus unter dem Schutze einer starken Bedeckung nach Cäsarea zu dem Landpfleger Felix zu schicken. Auch vor diesem und den vom Synedrium aus Jerusalem gesendeten Anklägern vertheidigte er sich ohne Erfolg, er blieb durch zwei Jahre gefangen zu Cäsarea, bis der neue Landpfleger Festus daselbst ankam. Da er aber auch bei diesem kein Recht erhielt, und neuen Gefahren ausgesetzt werden sollte, so sah er sich genöthigt den Kaiser anzurufen und wurde daher, nachdem er sich auch vor dem Könige Agrippa in einer Vertheidigungsrede gegen falsche Beschuldigungen gerechtfertigt hatte, als Gefangener nach Rom eingeschifft. S. Ap gsch. 22, 30 – 26, 32. Diese Reise fiel in die Wintermonate und war daher bei der damals sehr unvollkommenen Schifffahrt für die ganze Reisegesellschaft sehr gefährlich. Nachdem sie viele Gefahren überstanden hatte, scheiterte das Schiff vor der Insel Malta, wobei jedoch niemand ums Leben kam, sondern alle auf diese Insel sich retteten. Dort brachten sie den übrigen Theil des Winters zu und fuhren dann auf einem alexandrinischen Schiffe nach Rom, wo Paulus von Mitgliefern der christlichen Gemeinde sehr freundlich

aufgenommen wurde s. Apgsch. 27, 1—28, 15. und während seiner zweijährigen Gefangenschaft das Evangelium ungehindert predigte. S. Apgsch. 28, 16—31.

§ 4.

Paulus hatte sich früher vorgenommen, auch in Spanien das Evangelium zu predigen. S. Röm. 15, 24. Zwei der ältesten christlichen Denkmäler a) versichern uns, daß dieß geschehen sey: „er ging, sagt das Eine, an die westliche Gränze des Erdbodens und starb nach seiner Rückkehr unter den Reichsverwesern“ wahrscheinlich während der Verwaltung des Tigellinus und Nymphidius Sabinus b). Er hatte ferner beschlossen den Orient noch einmal zu bereisen. S. Hebr. 13, 23. Den Versuch, diesen Entschluß auszuführen, machte er wahrscheinlich nach seiner Rückkehr aus Spanien kurz vor seiner Hinrichtung. Er kam bis nach Korinth, wo er, wie Dionys von Korinth bezeugt c), mit Petrus zusammentraf, und ging mit diesem wieder nach Italien, wo sie beide für das Christenthum um das Ende der Regierung des Nero starben d).

§ 5.

Während seiner Wirksamkeit als Glaubensprediger suchte Paulus auf verschiedene christliche Gemeinden in seiner Abwesenheit durch Ermahnungs- und Belehrungs-Schreiben zu wirken. Diesem seinem Eifer verdanken wir die Briefe, welche sich in unserm Kanon des N. T. als Werke dieses Apostels befinden, die darin nach der Rangordnung der Gemeinden und der Personen, an welche sie gerichtet wurden, und nicht nach der Zeitfolge geordnet sind und die den Namen »Briefe« sowohl wegen ihrer Form als auch wegen ihres Inhalts mit Recht tragen. Obgleich sie sich auf besondere, zum Theil auf augenblickliche Verhältnisse beziehen; so ist ihr Inhalt doch auch für die späteren Leser vom größten Interesse. Dreizehn von diesen Briefen hat das Alterthum einstimmig als echt angenommen, nur der vierzehnte, der Brief an die Hebräer, hatte Widersacher, sowie auch dieser der einzige ist, der mehr einer Abhandlung gleicht. Ein Brief des

a) Clem. roman. epist. I. ad Corinth. sect. 5. und das Fragment des ungenannten Verfassers (bei Muratori Antiq. ital. med. aevi III. S. 854 ff.) aus dem zweiten Jahrhundert, worin die Worte »Pauli ab urbe ad Spaniam proficiscentis« auf diese Reise hinweisen.

b) Vgl. J. L. Hug Einl. ins N. T. II. S. 323.

c) Bei Euseb. R. G. II. 25. »Petrus und Paulus, sagt er, kamen beide in unserm Korinth zusammen, und gingen mit einander nach Italien, wo sie für das Christenthum starben.«

d) Das Glaubwürdigste hierüber berichtet der h. Hieronymus im Catalog. script. illustr. s. v. Paulus: hic ergo quarto decimo Neronis anno, eodem die quo Petrus, Romae pro Christo capite truncatur; sepultusque est in via ostiensi, anno post passionem domini tricesimo septimo. Dasselbe geht auch hervor aus Dionys von Korinth und Cajus bei Euseb. R. G. 2, 25. sowie auch aus dem was Euseb selbst R. G. 2, 22. 3. 1. sagt.

Apostels, welcher dem ersten Briefe an die Korinther voranging s. I Kor. 5, 9., ist verloren gegangen; dagegen wird in der Stelle Col. 4, 16. nicht bestimmt auf einen verlorenen Brief an die Laodiceer, sondern wahrscheinlich auf den Brief an die Epheser hingewiesen. Der angebliche dritte Brief an die Korinther, welcher sich nebst einem vorhergehenden der Korinther an Paulus in armenischer Sprache erhalten hat, ist gewiß unecht, sowie auch verschiedene andre Schriften, welche diesem Apostel beigelegt worden sind. Ueber die Echtheit der Briefe, welche unser Kanon enthält, kann mit den vollgültigsten inneren und äußeren Gründen erwiesen werden und selbst der Brief an die Hebräer läßt sich auch nach den in den neuesten Zeiten dagegen vorgebrachten Zweifeln als eine Schrift des Apostels Paulus vertheidigen. Sie sind der treue Abdruck seines thätigen, ideenvollen, allumfassenden erleuchteten Geistes, der immer das Ganze der göttlichen Oekonomie umfaßt, die Tiefe des unaussprechlichen Rathschlusses Gottes zur Rettung, Veredlung und Befeligung der ganzen Menschheit durch den Welterlöser stets vor Augen hat und die Lehre Christi mit einer eben so großen Gewandtheit behandelt wie seine nächsten Leser, die er nach Umständen unterrichten, ermahnen, bestrafen, trösten und ermuntern mußte. Strenge und männlicher Ernst wechseln mit Sanftmuth ab, mit dem Hauptvortrage sind oft Nebengedanken verbunden, mögliche und wirkliche Einwendungen beantwortet in einer gewählten Sprache in Gegensätzen, Steigerungen, Fragen, Ausrufungen, Vergleichen, so daß seine Leser durch gründliche Beweise überzeugt werden mußten, ohne durch trockne Nachweisungen ermüdet zu werden. Glühend vor Eifer und Liebe zu Gott und zu den Menschen schrieb er voll herzlicher Gefühle und himmlischer Wahrheiten und im Eifer Andere damit zu erfüllen, seine Gedanken und Gefühle nieder, ohne auf die Stellung der Worte und ihre Verbindung zu achten. Daher kommen ungewöhnliche Wortverbindungen, Einschaltungen und Zwischensätze, abgebrochene Perioden, große Kürze, unerwartete Anspielungen u. dergl. in seinen Briefen sehr gewöhnlich vor. Wir vermessen demnach in seinen Briefen zwar den oratorischen und rhetorischen Charakter und Paulus versichert selbst von sich, daß er unfundig in der Rede sey, nicht aber in der Erkenntniß s. II Cor. 11, 6., indeß erhebt unsre Briefe eben jene hohe Kraft des Geistes, die sich darin kund giebt und die das Haupterforderniß des Redners ist, zu Meisterwerken der Beredsamkeit; daher auch ihr Verfasser schon von einem alten Kunstrichter Longin mit Recht den größten Rednern beigeordnet wird.

Z w e i t e s H a u p t s t ü c k .

ueber die Veranlassung, den Zweck, die Zeit und den Ort der Abfassung der vierzehn Briefe des Apostels Paulus.

§ 6.

Unter den Briefen des Apostels Paulus ist der erste an die Thessaloniker derjenige, welcher, wenn wir die chronologische Ordnung berücksichtigen, in welcher er seine Briefe schrieb, die erste Stelle